„Schiller", zu Grunde. Die Ladung scheint ganz verloren, und nicht einmal das Gepäck der Passagiere ist gerettet, obwohl der Dampfer jetzt noch zugänglich ist. Hals über Kopf wurde vom Capitän das Schiff vorzeitig verlassen und die auf Deck zurückgelassene Bagage der Passagiere hatte dann ein Boot mit Strandräubern fortgenommen. Nach Aussage der Augenzeugen macht die Bemannung einen sehr schlechten Eindruck; einen Tag nach ihrer Landung meuterte sie, so daß bewaffnete Gewalt einschreiten mußte. Mit großer Sorgfalt hatten sie eine gewissenhafte Auswahl der besten Getränke gerettet, deren debarrlicher Prüfung sie in Maldonado oblagen; sonst dürfte Alles verloren sein. Das Benehmen des hiesigen Hafencapitäns Courtin wird sehr gelobt. Ich will nicht nachzählen, wie viele deutsche Dampfer in den letzten Jahren in diesen Gewässern auf schnöde Art verloren gingen, man braucht nur an Karnak in den chilenischen Gewässern und Germania an der Einfahrt in den herrlichen und ungefährlichen Hafen von Bahia zu erinnern, wo das Wrack zur Schande deutscher Schiffahrt liegt. Wenn es so weiter geht, dürften nicht nur das Leben vieler Passagiere, die Interessen von Handel, Rhedern und Versicherungsgesellschaften und der gute Name der deutschen Seeleute aufs Spiel gesetzt werden, sondern auch unsere schöne Handelsflotte mit Riesenschritten bergab gehen. Es ist Zeit, sich aufzuraffen!

Feuilleton.

† Heute, Freitag, giebt man im Hoftheater als Vorstellung zu ermäßigten Preisen Shakespeare's „Othello."

† Am Sonntag tritt zum ersten Male die in Wien entdeckte neue dramatische Sängerin, über welche man uns von dort übrigens nur Gutes schreibt, Frau Marianne Stöger, vor das Dresdner Publikum. Sie singt die „Aida" in Verdi's gleichnamiger Oper, als erste Rolle.

† Wie man hört, hätte Graf Platen ein Circular an die Hoftheater-Mitglieder erlassen, welches fernere Gastspiele untergeordneten Charakters von gewissen Voraus-Bedingungen abhängig macht. Im Interesse der Kunst und schließlich der Künstler selbst ist dies Vorgehen der Intendanz höchlich zu billigen.

† Das Residenz-Theater führt heute zum Benefiz für Frau Director Dr. Müller „Fromont jun. und Risler sen." von Daudet auf. Möge der Abend für die tapfere Directorin und die liebenswürdige Darstellerin reich werden an Ehren und Gold.

† Im Residenz-Theater machte „Die Reise um die Erde" gestern und vorgestern wohlbesetzte Häuser, so daß die billigeren Plätze sogar ausverkauft waren — Beweis, daß auch ohne Gäste das Theater Anziehung zu üben vermag.

† Ferd. Resmüller hat ein sehr freundlich aufgenommenes und beurtheiltes Gastspiel in Teplitz beendet.

† Dr. Förster, der Director der Leipziger Bühne, ist gelegentlich der „Journalisten" demonstrativ vom Publikum empfangen und stürmisch applaudirt worden. Die Adresse der 300 unzufriedenen „Kunstfreunde" (?) ist somit von dem gebildeteren Theil der Leipziger officiell mißbilligt worden.

† Fräul. Anna Lankow, die stimmbegabte Schülerin des Herrn Prof. Brömme am Conservatorium, hat ihre erste größere Concertreise mit gutem Erfolg beendet, doch ist es nicht unwahrscheinlich daß die junge Dame der Einladung des Herrn v. Loën folgt und in Weimar zur Bühne übergeht. Zu diesem Versuch studirt die Altistin jetzt mit ihrem Lehrer Gluck's „Orpheus" und die „Nancy" aus Flotows Martha.

† Die letzte Quartett-Soirée der Herren Concertmeister Lauterbach und Genossen, am Mittwoch, brachte Raff's schon früher besprochenes Quartett. Op. 77, einen posthumen reizenden Quartettsatz von Franz Schubert und Beethovens ewig jugendfrisches Septett Op. 20 in der Originalbesetzung. Die Herren Demnitz, Stein, Lorenz und Kehl sen. traten zur Mitwirkung herzu. Daß der Saal des Hotel de Saxe nicht so gefüllt war, wie es sonst diesen ausgezeichneten Kunstleistungen widerfährt, lag an dem bodenlos schlechten Wetter, das den Besuch allen Denen, die schwankender Gesundheit sind, gewagt erscheinen lassen mußte.

† Haydn's „Jahreszeiten" gelangen am 6. Febr. vollständig für den Pensionsfond im Wiener Opernhaus zur Aufführung. Die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde, welche dasselbe Werk für den 16. Februar längst annoncirt hatte, ist darüber höchst verblüfft und die eine oder andere Aufführung wird doch wohl wegfallen müssen.

† Professor Brehm's vorletzter Vortrag behandelte Hirten und Heerden der Steppe und insbesondere das Reitervolk der Kirgisen, als das vollkommenste und gesittetste aller Wandervölker. Die Kirgisen theilen sich in 3 Horden ein, haben aber alle gleichen Dialect und bewohnen einen Flächenraum — größer als Europa. — Es ist ein Mischvolk von türkischen Stämmen, mit mongolischem Blute und der Mundart der tartarischen Race. Mehr klein als groß, wohlgebildet, mit zierlichen Händen und Füßen und bei weitem hübschere Männer als Frauen. Sie kleiden sich in weite Beinkleider mit losen Gewändern darüber, ähnlich den Herrenschlafröcken. Je reicher der Kirgise, desto mehr Schlafröcke zieht er übereinander. Um beim Reiten nicht genirt zu sein, wickelt er diese Gewänder an den Beinen zusammen, was ihm stets ein phantastisches Aussehen giebt. Er liebt mehr dunkle Farben als helle und trägt als Schmuck nur einen Siegelring. Seine Wohnung nun, die Jurde genannt, schilderte Brehm als das vollkommenste Zelt der Erde. Ein Gerüst aus 3 bis 4 sich in einander spreizender Gittern, kuppelartig auslaufend, erst mit Strohmatten für den Sommer, darüber mit Filzdecken und Tafeln für den Winter gedeckt, werden allein von den Frauen in Zeit von einer halben Stunde aufgestellt. Jeder Kirgise hat mindestens eine Jurde, reiche Kirgisen sogar 6—8, selten mehr, nach Anzahl ihrer Jurden werden sie besteuert. Ihr ganzer Reichthum besteht in ihren Heerden. Reiche Kirgisen besitzen 10—12,000 Stück Vieh, darunter 1000 Pferde, arme wenigstens so viel, um sich und ihre Familie und Habe von einem Ort zum andern zu bringen und sich von ihren Erträgnissen zu ernähren. Das Pferd, das edelste Thier der Heerde, hat seine Glieder, reiche Mähne und Schweif und gilt als der Werthmesser für Alles. Es geht in Heerden von mindestens 15 Stück, doch nicht über 50. Mit 100 Pferden sühnt man Raub und Mord, mit 50 kauft man sich von der Strafe los, die auf Todtschlag steht. Das 2. Thier der Heerde, das Schaf, zeichnet sich besonders durch seinen Fettbuckel aus, der oft ½ Ctr. schwer, nicht mehr von dem armen Lastträger fortgebracht wird. Aber so lange es lebt, wird es nicht geschlachtet, der Kirgise bindet den schweren Schafbuckel auf einen kleinen zweirädrigen Wagen und fort gehts, von neuem zu fressen. Mit den Schafen gehen stets die klugen Ziegen in Heerden von zusammen 500—1000 Stück, von einem reitenden Hirten begleitet. Denn der Kirgise macht alles reitend, wird so zu sagen auf dem Pferde groß. Die Kinder hebt man an ihrem 4. Geburtstag erstmalig selbstständig in den Sattel. Rinder hat man wenig, man achtet weder ihre Milch noch ihr Fleisch. Das Kameel, für das Klima zu zart, wird bei der Jurde gelassen, man zieht deren nur so viel, um die Lasten für den Bedarf zu tragen. Die Nahrung des Kirgisen besteht im Sommer aus Milch, Reis, Mehl, im Winter mehr aus Fleisch. Will man einen Gast hoch ehren, so wird ein junger Stutenrücken gebraten, bekommt man aber eine Ziege vorgesetzt, so ist man nicht willkommen; es gilt als ein Zeichen von Geringschätzung. Aus den festeren Bauchtheilen der Pferde wird Wurst bereitet. Das berühmte Kumiß oder Milchwein wird uns als eine 4 Tage lang gegorene und geschüttelte Kameel- und Stutenmilch, als ein wenig verführerisches Getränk geschildert. Kameelfleisch gilt als eine namentlich der Seele zuträgliche Speise. Zum Schluß schildert uns Professor Brehm in seiner prächtigen humoristischen Weise die Wanderung einer solchen Kirgisenfamilie mit deren Heerde. Jeder Stamm, jede Gemeinde wandert nach in der Familie fortgeerbten Gesetzen. Im Winter weilt sie an der tiefsten Stelle des Thales, im Frühling gehts zur Anhöhe, in der Hitze steigt man ganz empor. Die Pferdeheerde geht voran, denn sie ist die unruhigste, die Schaf- und Ziegenheerde bildet das Centrum, den Schluß die Familie des Kirgisen mit den Kameelen und der Jurde. In welcher Weise die furchtsamen Schafe Wilddächte passiren, wie sie, die Köpfe aneinander, gesellt, zu 40—60 Stück gemolken werden, zuletzt das Treiben, Brüllen, Blöcken, Wiehern, Bellen einer heimkehrenden und sich zur Ruhe begebenden Heerde wurde uns drastisch vorgeführt. Wer je in der Schweiz oder in Tirol weidende Heerden — als die schönste Staffage der Landschaft — die grünen Matten bedeckt sah, dem wurden diese Bilder, die ihn dort entzückten, durch den außerordentlich fesselnden Vortrag wieder lebendig vor die Seele geführt.

† Das von dem Bezirksvereine der Wilsdruffer Vorstadt und der Friedrichstadt zum Besten der Volkskindergärten veranstaltete Concert fand am 31. Januar im Saale des Gewerbehauses statt, war leider nicht vollbesucht, bot aber allseitig befriedigende Kunstleistungen dar. Drei Lieder für gemischten Chor von Mendelssohn eröffneten und 3 Chorlieder von Hauptmann beschlossen das Concert und wurden von dem Chore des königl. Seminars zu Friedrichstadt unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Zocher mit großer Präcision und feiner Nuancirung gesungen. Der den jugendlichen Sängern gespendete Beifall erhöhte sich noch den künstlerischen, theils als vortrefflich bekannten Leistungen, der Fräulein Marie Wieck, A. von Gottberg, E. Müller und M. Ziech und der Herren A. von Böhme und Franz Ries, denen Allen gegenüber sich das Publikum als äußerst dankbar bezeigte. Gleichen Anspruch auf Dankbarkeit haben sich auch die Herren E. Kranz und M. Höppner durch die angemessene und feine Begleitung der Solisten auf Flügel und Harmonium erworben, und dem Letztgenannten gebührt noch das besondere Verdienst, das ganze Zustandekommen des Concerts bestens gefördert zu haben. Wäre doch auch der Ertrag ein recht reichlicher gewesen.

† Christine Nilsson hat in Wien die größten Triumphe gefeiert und verläßt vorläufig diese Stadt. Sehr merkwürdig ist das Versprechen, das sie Herrn Jauner gab: demnächst in Wien die Partie der „Elsa" im Lohengrin unverkürzt und in deutscher Sprache singen zu wollen.

† In Paris ist am 29. Januar das Denkmal für den während der Commune verstorbenen Auber auf pere la chaise enthüllt worden.

† Etwas spät zwar, aber nicht zu spät, wird der Berliner Gründergesellschaft — die bekanntlich sehr hoch hinaufreicht — ein Spiegel vorgehalten: Im Residenztheater giebt man mit großem Erfolge unter Mitwirkung Carl Sontags in der Hauptrolle, „Ein Fürst des Schwindels". Es ist nicht neu und hat Balzac zum Verfasser. Albert Lindner hat das Werk übersetzt und zugerichtet und es soll in erschreckender Weise die Gebrechen der neudeutschen Finanzaristokratie geißeln, so zwar, als sei das Stück ausdrücklich für 1872 geschrieben.

† In Zittau, wo eben Herr Dettmer und Dessoir vom Dresdner Hoftheater gastirten, gastirte nachdem Fräul. Haverland, während Fräul. Ulrich gastweise in Zwickau weilt.

† Im Wiener Stadttheater studirt man jetzt (die an der Burg verbotene) Philippine Welser von Radtwitz. Der in Meran weilende Dichter geht zu dieser Aufführung nach Wien.

† Auf allen Gebieten der Kunst sind wir dem vielseitig begabten Balletmeister W. Jerwitz begegnet. In der Ernst'schen Kunsthandlung, Pragerstraße 1, liegt augenblicklich ein vom ihm gemaltes, großes Bild aus, welches einen brillanten Sonnenuntergang, von den Watten bei New-York aus gesehen, mit überzeugender Naturwahrheit darstellt. Der Preis des effectvollen, schönen Gemäldes ist ein nicht unbescheidener.

† Gleichzeitig mit dem Kindergärten-Concert im Gewerbehaus und der Lauterbach'schen Quartett-Soirée im Hotel de Saxe, hat die Dreißig'sche Sing-Akademie auf der Terrasse am Mittwoch Bach's Weihnachts-Oratorium aufgeführt.

† Der zweite Productionsabend des Tonkünstler-Vereins findet heute im Hotel de Saxe statt.

Vermischtes.

* Gegessen oder geessen? Es galt unlängst eine große Wette zwischen zwei jungen Gelehrten Deutschlands, was der Reinheit der Sprache entsprechender sei, „geessen" oder „gegessen!" Adelung's Wörterbuch wurde als Schiedsrichter angeführt und entschied für „gegessen". Der Ueberwundene zahlte die Wette und legte folgendes Quodlibet bei:

Ich habe mich kläglich gegirret, ich finde mich tüchtig gegäffet,
Das hätt' ich niemals gegahnt! es hat sich die Sprache gegändert,
Sie hat das Gemeine gegadelt, und jetzt für geessen gegessen.
D'rum sei Dir die Gabe gegopfert, nach der Du die Lippen gegöffnet.
So sind nun die Berge gegebnet, so ward mir das Schiffchen gegentert,
So hast Du die Lorbeer'n gegerntet, so wirst Du von Allen gegehret,
Und ich von Niemand gegachtet, es haben die Ochsen gegackert,
Die Söhne die Väter begerbet, so ist die Geschichte gegendet.

* Der Selbstmord eines schönen Mädchens von 18 Jahren machte kürzlich in Berlin im Hause Blumenstraße Nr. 48 ein außerordentliches Aufsehen. Der nicht unbekannte Maler M. starb vor etwa 8 Jahren an der Schwindsucht. Wie die meisten Künstler war auch er ohne Vermögen und verlangte deshalb vor seinem Dahinscheiden, daß seine Frau mit ihren beiden Töchtern sich selbst den Tod geben sollte. Er überreichte ihr zu diesem Zwecke eine Quantität Cyankalium. Die besonnene Frau lehnte das Ansinnen ihres erregten Gatten mit dem Hinweis ab, daß sie ihr Heil mit den Kindern selbst versuchen, daß sie vorerst arbeiten, sich und ihre Theuren ernähren wollte; das Gift aber verbarg sie bis heute und verbarg es wie einen Talisman. Nach dem Tode ihres Gatten siedelte Frau M. nach Amerika über, erwarb sich dort ein kleines Vermögen, kehrte vor etwa 2 Jahren hierher zurück, übernahm von einem Bekannten ein Cigarrengeschäft und ernährte sich redlich. Die Frau wäre in dieser Beziehung gewiß glücklich gewesen, aber ihre älteste Tochter Amalie machte ihr großen Kummer; sie war stets verstimmt und meinte, das Leben habe für sie keinen Reiz, es fehle ihr ein liebender Vater, sie würde nie glücklich werden. Diese Aeußerungen, vorvorgegangen aus einem beklagenswerthen Seelenzustande, machten auf die arme Mutter einen erschütternden Eindruck, doch konnte sie kaum daran glauben, daß das sonst sehr verständige, gut erzogene Mädchen an einen Selbstmord denke. Leider war es doch so! Eines Vormittags besuchte Frl. M. eine kranke Freundin am Planufer, äußerte auch zu ihr von ihrer trüben Gemüthsstimmung und verabschiedete sich von ihr äußerst gewöhnlich herzlich mit der Bemerkung: „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen." Die Patientin bezog diese vorsehersche Vorkündigung mehr auf sich, als auf ihre Freundin. Frl. M. begab sich von hier aus direkt in die Wohnung der Mutter nach der Blumenstraße, wo sie etwa ½ Stunde verweilte. An ihrem Benehmen war nichts Auffallendes zu entdecken. Nachdem sie einige Minuten vom Stuhle aus auf die Straße geschaut, erhob sie sich schnell und meinte, sie müßte ihrer Freundin, welche in demselben Hause wohnte, etwas mittheilen. Sie bewegte sich schnell aus der zweiten in die erste Etage, öffnete die Thür, die zur Wohnung der Freundin führte, und betrat das Zimmer mit den Worten: „Ich sterbe gleich, ich habe Gift genommen." In demselben Augenblick schon stellten sich krampfhafte Erscheinungen ein; das Mädchen wankte zum Sopha, der Brustkasten hob sich gewaltig; die vor Schreck erstarrte Freundin stürzte zu der Sterbenden, umschlang sie und hörte als ihre letzten Worte: „Adieu, Gy—a —n! Die herbeigerufene Mutter sank beim Anblick der Leiche zusammen und konnte erst nach längerer Zeit zu sich gebracht werden. Sofort stürzte sie in ihrer Verzweiflung in ihre Wohnung und suchte nach dem vorher erwähnten Talisman — er war verschwunden. Das Cyancalium von ihrem verstorbenen Mann hat nur ein Opfer gefordert — aber das Glück und die moralische Kraft der willensstarken Frau ist durch den Tod ihres geliebten Kindes vorläufig gebrochen.

* In Sereth in der Bukowina starb, wie der „Deutschen Ztg." berichtet wird, vor einigen Tagen ein Mann in dem seltenen Alter von 112 Jahren. Derselbe hatte noch am Morgen seines Todestages selbst das Vieh zur Tränke geführt und Holz gespalten. Mittags fühlte er sich dann etwas unwohl und trank auf Anrathen seiner Hausgenossen einige Tropfen Branntwein, worauf er einnickte, um nimmer zu erwachen. Der Verstorbene war wohl der letzte Augenzeuge der Einverleibung der Bukowina, von welchem Akte er gerne sprach. „Wir weideten", erzählte er, „unser Vieh am Wiesabhang gegen den Serethfluß, da kamen viele Herren und sagten zu uns: Hier dürft ihr nicht mehr weiden, denn dies bleibt moldauisch Land, und von dort — auf die neue Grenzlinie zeigend — gehört es dem Kaiser, gehört es Oesterreich."

* Polnischen Blättern wird berichtet: In Kasan sei eine Fälschung von Wechseln im Betrage von 480,000 Rubeln entdeckt worden; vor den dortigen Gerichten sollen 112 Straffälle wegen falscher Crida zum Austrage gelangen; mehrere Curatoren gefallener Bankhäuser wurden verhaftet.

* Hutmacher Kramer in Mannheim hat eine Sparcasse gehabt, von welcher er keine Ahnung hatte. Seit 30 Jahren speiste seine Gasleitung eine städtische Laterne; die städtische Verwaltung kam dahinter und zahlte ihm 10,000 Mark Entschädigung.

Abends eingetroffene Börsen.

Wien 1. Februar. (Schlußcourse der officiellen Börse.)

Rente	65,90	Galizier	267,50	Lombard. Eisenb.	28,50
Loser Loose	107,70	London	123,	1864er Loose	134,50
Bankactien	812,	Hamburg	50,25	Anglo-Austr. Bk.	77,50
Nordbahn	18,12	Paris	49,85	Napoleonsd'or	9,81
Silberrente	65,20	Frankfurt	50,75	Silbercoupons	114,70
Creditactien	147,60	Creditlose	182,70	Unionbank	58,50
Staatsbahn-Certif.	238,50	1860er Loose	111,	D. Reichsbanknoten	60,25

Frankfurt a. M., 1. Februar. (Officielle Schlußcourse). Oesterreich. Creditactien 121¾. Franzosen 190,½. Lombarden 64. Silberrente 66¾. 1860er Loose 92¼. Amerikaner IV. Serie 102,25. Galizier 171. Darmstädter Bank 100¾. Wechsel auf London 20,415. Wechsel auf Wien 165,60. Spielwerthe matt.

∞ **Dr. Edmund Weller's Augenklinik, Seestraße 21.** — Sprechst. 11—1 u. 2—3 Uhr. — Armen Freiem.

Dr. med. R. Koenig, Marienstr 27, I. Sprechst. Geschl.-, Haut- u. Halskrkh. 9—½3, Sonnt. bis 12. Mittw. auch Abds. 7—9; **speciell f. Frauen** Dienstags u. Freitags 3—4 U.

∞ **Dr. med. Blau,** hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.,** folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch brieft. sicher, Drebgasse 2, Sr. 10—1.

∞ **Dr. Engelmann.** für geheime Krankheiten 12—½2 Uhr **Pillnitzerstraße 67, 2. Et., Ecke der Neugasse.**

∞ **Dr. med. Josné,** Wilsdrufferstr. 13, 2. Sprechst. f. **geheime, Haut-, Hals- u. Frauenkrankheiten** tägl. 9—1, 2—7.

∞ **Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5, 3 Tr.** Sprechstunden **für geheime Krankheiten früh von 9 bis 11 Uhr.**

∞ **Dr. med. G. Neumann,** pract. Spec.-Arzt f. Geschl.- u. Hautkrankh., Seestr. 8, 2. Sprechst. 8—10 V., 12½—4 U. N.

∞ **Med. pract. Tischendorf,** Assistenzarzt a. D., Casernenstraße 13b, II. **Für Geschlechts- u. Frauenkrankheiten** zu sprechen von 9—½4 Uhr u. 7—8 Abends.

∞ **Privat-Klinik** (f. geheime Krankh.) unt. Leit. eines vorm. Hospital-Arztes d. Armee rc. **Breitestr. 1, 3,** von 9—2 u. 5—6 Uhr. **Heilung frischer Fälle in wenigen Tagen.**

∞ Geschlechts-, Hals- u. Hautkrankh. heilt schnell u. sicher **Kleiner,** gr. Brüderg. 30, II. Zu spr. v. früh 10 v. Abd. 8, Sonnt. v. 11 U.

∞ **Dietrich,** Waisenhausstr. 29, 4, heilt Harnröhrenausfluß in einig. Tagen, veralteten ganz sicher in kurz. Zeit. Zu spr. v. 10—3.

∞ **Frauen- u. Geschlechts-, Hals-, Lungen- u. Augenleiden** werden gründlich, bald u. billig geheilt Wettinerstraße 11, 2. Et. links, Tivoli schrägüber. Zu spr. früh 7—8, Nachm. 2—4.

∞ **Bruchleidende** finden in schwersten Fällen noch sichere Hilfe beim conc. Bandagist **Carl Kunde,** Pirnaischestr. 24.

∞ **Zahnkünstler Camillo W. Ecke,** Victoriastr. 9, 1., Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombirungen, Zahnoperationen rc.

∞ **Zahnkünstler Jean Schlösser,** Rosmarinstr. 1, 2. Et. Ecke der Schlossstr., empfiehlt sich zum schmerzlos. Einsetzen künstl. Zähne, Plombirungen, sowie zur sofortigen Beseitigung nervöser u. rheumatischer Zahnschmerzen. Sprechzeit Vorm. 9 bis Abds. 6 U.

Beerdigungsanstalt „Pietät" am See 34.

∞ **R. Lossau, geprüfter Krankenpfleger, Waisenhausstraße 18, 4. Etage.**

∞ **Palmzweige,** Fächerpalmen, Kränze, Bouquets, schön und billig, Tharandterstraße 20.

∞ **ff. Korbwaaren, Kinderwagen, Fahrstühle,** Reisekörbe, Blumentische, Stühle, Noten- u. Zeitungsgestelle empfiehlt **Julius Hause, Waisenhausstraße Nr. 5.**

∞ **Lederhandlung** von **Hugo M. Teichmann,** Schreibergasse 17, Lager aller existirenden Lederiorten für alle Zwecke u. Gewerbe, als: Schuhmacher, Buchbinder, Täschner, Riemer, Handschuhmacher, Schneider, Wagenbauer, Pianofortefabrikanten rc.

∞ **Böttcherwaaren** in reichster Auswahl, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt **Marx,** Friesengasse Nr. 3.

∞ **Kinderwagen, Reisekörbe, Blumentische, Noten- u. Zeitungsgestelle, ff. Damentaschen** u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen **E. Böhmer, Bautznerstraße 67.**

∞ **Böttcherwaaren, Holzküchengeräthe** in Auswahl empfiehlt **Julius Klöppel,** Casernenstraße 17.

∞ **Oeffentliches chem. Laboratorium.** Dr. **E. Geißler,** Schreibergasse 20, I. Untersuchungen jeder Art.

∞ **Bremer Cigarren** per Mille 80, 90, 100 u. 120 M. in vorzüglicher Qualität empfiehlt **H. G. Menzel,** Seestr. 10.

∞ **Porzellan** und **Steingut,** weiß und decorirt, empfiehlt äußerst billig **Gust. Tracksdorf, gr. Meißnerstraße 12.**

∞ **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe, gut und billig, bei **F. W. Ludwig, 28 Badergasse 28.**

∞ **Strümpfe** werden angewirkt Johannesstr. 4. G. Köhler.

∞ **Nähmaschinen-Fabrik H. Grossmann, Dresden, am See 40.** Patent auf verbessertes Schiffchen (gänzlich ohne Einfädeln durch Löcher) und gegen Zerbrechen der Nadel.

∞ Das allergrößte Lager fertiger **erster** Kinderausstattungen, sowie Kinderwäsche für jedes Alter, Hütchen, Mäntelchen, Barettes, Kleidchen weiß und farbig, Neuheiten in feinsten Häkeldecken, zuletzt **beste** ärztlich empfohlene Gesundheitsjacken Wallstraße 17. **Kinderwäschegeschäft** von **M. Hartung.**

∞ **Das Möbel- u. Rohrstuhl-Lager** der Möbeltischlerei **C. Lungwitz,** Dresden-Neustadt, gr. Meißnerstraße 2, bietet große Auswahl Nußbaum-, Mahagoni-, sowie in allen Holzarten imitirte Möbel und Rohrstühle, solide Arbeit, zu billigen Preisen.

Dampfwagen Abgang nach:		Ankunft von
425* 6 12 3 630*	Annaberg	838 1136 255 727* 1050*
430* 105 245 630* 7*	Berlin (via Röderau)	121 1211 433 718* 1225*
645 105 240 615*	Berlin (Friedrichstr.)	127 425 7* 1038*
15* 6 815 915 Pirna. 935 1140	Bodenbach (Nordb.)	340* 435 von Pirna, 758 1023
2 4 630* 910 915 Pirna. 1110*		1215 25 823 725* 850 von Pirna. 1015*
620 920 340 1115* 1227*	Breslau	349* 530* 219 549 750*
425* 910 630*	Carlsbad (via Eger)	727* 107* 1050*
425* 6 910 12 3 4 630* 927*	Chemnitz (via Freiberg	833 1048 1136 255 420 727* 1057* 1050*
510* 925 215 635*	do. (via Döbeln)	814 1133 513 942*
925 235 657*	Cottbus	1124 6* 1057*
425* 6 910 12 630*	Eger (via Reichenbach)	430* 727 107* 1050*
425* 6 910 12 3 4 630* 925*	Freiberg	824 838 1048 1136 255 420 727* 107* 1050*
1a*		1a*
620 920 1210 340 5 735*	Görlitz (Neuß.)	349* 530* 822 1055 219 545 750* 1015*
1215* 1225*		
925 105 225 245 657* 7*	Großenhain	824 1134 121 433 6* 1057* 1225*
6 12 3 630*	Hainichen	838 1136 255 727* 1050*
425* 6 910 12 3 4	Hof	1048 1136 430 727* 107* 1050*
725 920 145 5 1045*	Kamenz	715 1055 121 549 959*
730 1230 215 55 Leipzig (via Döbeln)		1153 513 7* 942*
40* 545* 925 1145 225 615*	do. (via Riesa)	824 1119 1134 316 6* 928* 1057* 12*
655* 1043*		
710 8 1030 1210 215 55 635*	Meißen	657 814 1010 1158 32 51 7* 850* 942*
810* 11*		
425* 910 12 4	München (via Hof)	1048 727* 107*
425* 630*	do. Eger	1057*
15* 6 1230 4 1110*	Prag	346* 25 754* 1015*
6 910 1030 12 1 8 630* 925*	Tharandt	553 824 1136 1215 235 42 727* 915* 1050*
947* 11*		
17 6 925 1240 2 4	Teplitz (Altp.)	346* 1230 25 724* 1015*
15* 1240 740*	Wien (Altth.)	346* 940 25
630 920 1210 5	Zittau (Neust.)	1055 219 549 1018

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 55 Min. Morgens ist mit einem * bezeichnet.

Besuchsstunden der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnstg	Freitag	Sonnab
Gemälde-Galerie (Zwinger)	11—2 frei	10—2 150 Pf	10—3 frei	10—3 50 Pf	10—3 frei	10—3 frei	10—8 50 Pf.
Kupferstiche (Zwinger)	—	—	10—2 50 Pf	10—2 frei	10—2 50 Pf	10—2 frei	11—2 50 Pf
Gypsabgüsse (Zwinger)	—	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf.
Zoolog. Museum (Zwinger)	jed. 2 Stg 11—1 frei	10—1 50 Pf	—	2—4 frei	2—4 50 Pf	—	10—1 frei
Mineral. Museum (Zwinger)	—	10—12 50 Pf	10—12 50 Pf	10—12 50 Pf	10—12 50 Pf	10—12 50 Pf	10—12 50 Pf
Mathem. Salon (Zwinger)	—	nur für Stud.	nur für Stud.	9—12 50 Pf	nur für Stud.	nur für Stud.	9—12 50 Pf
Histor. Museum (Johanneum)	Wegen neuer Aufstellung der Sammlung geschlossen.						
Gewehr-Galerie (Johanneum)	9—1 Führ.	9—1 Führ.	9—1 U. Führ.	9—1 U. Führung.	9—1 Führ.	9—1 Führ.	9—1 U. Führung
Porzellan-Samml. (Johanneum)	11—2 50 Pf	10—1 50 Pf	10—1 50 Pf	9—3 50 Pf	10—1 50 Pf	10—1 50 Pf	—
Grünes Gewölbe (R. Schloß)	—	10—1 Führ.	10—1 Führ.	10—1 Führ.	10—1 Führ.	10—1 Führ.	10—1 Führ.
Bibliothek (Japan. Palais)	—	9—1 frei	9—1 frei	9—11 frei	9—1 frei	9—1 frei	9—11 frei
Antiken-Samml. (Japan. Palais)	—	10—2 50 Pf.	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf.	10—2 50 Pf	10—2 50 Pf
Münz-Cabinet Japan. Palais)	—	—	10—1 f. Stud.	—	—	10—1 f. Stud.	—